

## Hausgottesdienst zu Lukas 10,25-37 Barmherziger Samariter - Sonntag, 11.9.2022

Wenn Sie mögen, zünden Sie eine Kerze an und halten eine kleine Stille.

### Eröffnung

Nachdenken über den Barmherzigen Samariter heißt immer Nachdenken darüber, wem ich zum Nächsten werden kann. Der Anspruch ist hoch, so wie ihn Jesus formuliert, wenn er sagt: Gehe hin und tue dasselbe.

Aber wer hilft, muss auch auf sich selbst achten, damit die Hilfe für den Anderen freudvoll und nicht frustrierend ist.

Es ist gut, dass wir um die Nähe Gottes wissen, um seine Kraft und seinen Geist.

Wir feiern diesen Gottesdienst: im Namen des VATERS und des SOHNES und des HEILIGEN GEISTES. Amen

### Eingangslied: 503, 1+8+13 Geh aus mein Herz...

1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud / in dieser lieben Sommerzeit  
an deines Gottes Gaben; /  
schau an der schönen Gärten Zier / und siehe, wie sie mir und dir  
sich ausgeschmücket haben, / sich ausgeschmücket haben.

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn, / des großen Gottes großes Tun  
erweckt mir alle Sinnen;  
ich singe mit, wenn alles singt, / und lasse, was dem Höchsten klingt,  
aus meinem Herzen rinnen, / aus meinem Herzen rinnen.

13. Hilf mir und segne meinen Geist / mit Segen, der vom Himmel fließt,  
dass ich dir stetig blühe;  
gib, dass der Sommer deiner Gnad / in meiner Seele früh und spät  
viel Glaubensfrüchte ziehe, / viel Glaubensfrüchte ziehe.

### Tagesgebet

Gütiger Gott,  
versammelt sind wir hier, um dich zu loben.

Feiern wollen wir diesen Tag als Fest und als Unterbrechung unseres Alltags mit all seiner Mühe.  
Lass uns Atem holen, damit wir gestärkt dann im Getriebe der Woche gut miteinander umgehen,  
uns unterstützen und helfen.

Der Sonntag als Ruhetag ist dein Geschenk an uns, damit wir uns erholen können, damit wir uns  
besinnen können, damit wir uns wieder klar werden über uns selbst und auch, damit Wunden  
heilen können, die uns der Alltag geschlagen hat. Du hast dich mit uns versöhnt, so lass uns auch  
untereinander Versöhnung leben.

Segne diesen Gottesdienst durch deine Gegenwart.

Amen

## Hauptlied: NL 93 Wo Menschen sich vergessen...

1. Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen, und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns, da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.
2. Wo Menschen sich verschenken, die Liebe bedenken, und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich ...
3. Wo Mensch sich verbünden, den Hass überwinden, und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich ...

## Predigt zu Lk 10,29-37 der barmherzige Samariter

### Der barmherzige Samariter – Lk 10

25 Und siehe, da stand ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn und sprach: Meister, was muss ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe?

26 Er aber sprach zu ihm: Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du?

27 Er antwortete und sprach: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst«.

28 Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; tu das, so wirst du leben.

*29 Er aber wollte sich selbst rechtfertigen und sprach zu Jesus: Wer ist denn mein Nächster?*

*30 Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab nach Jericho und fiel unter die Räuber; die zogen ihn aus und schlugen ihn und machten sich davon und ließen ihn halb tot liegen.*

*31 Es traf sich aber, dass ein Priester dieselbe Straße hinabzog; und als er ihn sah, ging er vorüber.*

*32 Desgleichen auch ein Levit: Als er zu der Stelle kam und ihn sah, ging er vorüber.*

*33 Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam dahin; und als er ihn sah, jammerte er ihn;*

*34 und er ging zu ihm, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie ihm, hob ihn auf sein Tier und brachte ihn in eine Herberge und pflegte ihn.*

*35 Am nächsten Tag zog er zwei Silber Groschen heraus, gab sie dem Wirt und sprach: Pflege ihn; und wenn du mehr aus gibst, will ich dir's bezahlen, wenn ich wiederkomme.*

*36 Wer von diesen dreien, meinst du, ist der Nächste gewesen dem, der unter die Räuber gefallen war?*

*37 Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm tat. Da sprach Jesus zu ihm: So geh hin und tu desgleichen!*

Liebe Gemeinde,

diese Geschichte ist wahrlich bekannt – allzu bekannt – vielleicht. Und die Moral von der Geschichte lässt sich an 5 Fingern abzählen.

Da fragt einer, der es eigentlich wissen müsste: Wie werde ich selig – d.h. wie kann ich ein Leben führen, das Gott gefällt.

Und die Antwort, die bekannte: 1. Gott an allererster Stelle – dann kommt lange nichts. 2. Dann dein Nächster auf der gleichen Stufe, wie du selbst.

So einfach die Moral von der Geschichte ist – sie hat einen Hacken: Wer ist denn mein Nächster, wer meine Nächste?

Und so erzählt Jesus die allseits bekannte Geschichte, die oft dazu benützt wurde, den Menschen ein schlechtes Gewissen zu machen, weil nie genug geholfen wird, weil es immer mehr als genug Menschen gibt, die unter die Räuber fallen.

Mit einem schlechten Gewissen aber hilft es sich nicht gut, denn wer so hilft, der muss sich zwingen und die Zähne zusammenbeißen, und der, dem geholfen wird, der merkt das – und bekommt ebenfalls ein schlechtes Gewissen.

Wie also kann die Geschichte verstanden werden?

Ich will mich der Geschichte mit drei verschiedenen Blickwinkeln nähern.

### **Der erste Blick ist ein Gedicht von Lothar Zenetti:**

#### Wer ist denn mein Nächster?

Was ich suche,  
dachte der junge Mann,  
das ist ein Mensch, ein Nächster,  
aber ein richtiger,  
für den ich mich engagieren kann.

Nicht so einer, wie mein Vater,  
dieser verknöcherte alte Trottel  
mit seinen sogenannten Erfahrungen  
und seinem engen Horizont.  
Oder die Mutter, diese beschränkte dumme Kuh,  
die nicht wagt, sich endlich zu emanzipieren.  
Erst recht nicht die Oma, mit ihren alten Ansichten;  
überhaupt keiner aus dieser ganzen beschepperten Familie...

Nein, schon was Richtiges,  
ein Straftentlassener zum Beispiel,  
ein Drogenabhängiger oder ein echt Ausgebeuteter,  
zur Not auch ein Behinderter,  
oder so was, halt einer, für den man sich richtig engagieren kann.

Mit solchen Gedanken beschäftigt,  
ging er an einem älteren Mann vorbei;  
sah ihn an und dachte: auch so einer, der von allem keine Ahnung hat!  
Und wusste nicht, dass der, als Lehrer, wie schon so oft auch heute wieder gefallen war  
buchstäblich unter die Räuber.  
Und ging vorbei und suchte weiter nach einem Nächsten, dem er endlich helfen könnte.

Das war der 1. Blickwinkel, der heißt: Such nicht zu weit weg nach deinem Nächsten!

#### Und nun zum **zweiten**:

Ich sehe die Gefahr, dass der Satz: "Liebe deinen Nächsten!" zur unbarmherzigen Forderung wird, zum moralischen Druck und damit zugleich zur heillosen Selbstüberforderung.

Denn gerade für die, denen der oder die Nächste nicht gleichgültig ist, entsteht da eine Spannung: Ich will anderen helfen, für andere da sein, weil es gut ist und ich es wichtig finde, und auch, weil es Gottes Gebot entspricht.

Aber andererseits merke ich, wie ich manches Mal meine Kräfte überschätze und in einer Weise über meine Grenzen gehe, die mir nicht gut tut und dem anderen auch nicht.

Ich denke, der Schriftgelehrte stellt eine wichtige Frage. Vielleicht hat er alle die Menschen vor Augen, die Hilfe brauchen. Menschen in seiner Familie, um die er sich kümmern müsste. Freunde, die ihn brauchen. Nachbarn, die mit seiner Hilfe rechnen. Ganz zu schweigen von den vielen Armen und Notleidenden, denen er zumindest Geld spenden müsste.

Es sind zu viele – er kann nicht allen gerecht werden. Vielleicht überlegt er deshalb, ob man eine Grenze ziehen kann und sagen kann: Nächste sind nur Familienmitglieder und der Freundeskreis – oder so ähnlich.

Ich kann diesen Mann schon verstehen und auch jede Frau, die so denkt – gerade, wenn ich die überforderten Samariterinnen und Samariter von heute anschau.

Die Krankenschwestern und Pfleger, die Mitarbeiterinnen der mobilen Hilfsdienste, Altenpfleger und Ärztinnen. Sie alle wollen helfen, sie wollen Zeit, Verständnis und auch Liebe geben und oft genug stoßen sie dabei an ihre Grenzen.

Sie sind arbeitsmäßig so sehr überlastet, dass immer das Gefühl bleibt, nicht genug getan zu haben, noch mehr tun zu müssen. Und dazu kommt ein eklatanter Personalmangel, der das Ganze noch verschärft und die, die noch in diesem Bereich arbeiten, zusätzlich unter Druck setzt.

Ich denke auch an die vielen Mütter, die sich aufreiben und an Mitarbeitende in den Gemeinden und Vereinen, die Zeit und Energie opfern und es ist doch immer bloß ein Tropfen auf den heißen Stein – aber immerhin eben ein Tropfen.

Gewiss, der Anspruch, der in der Geschichte Jesu laut wird, bleibt bestehen. Es wird Bereitschaft zum Helfen gefordert: Gehe hin und tue, wie der Samariter tat – das gilt!

Aber es stellt sich eben auch die Frage: Wie kann ich einem anderen zum Nächsten werden?

Natürlich so, dass ich ihm nahe bin, neben ihm stehe, mittrage, was er zu tragen hat.

Aber eben ich selbst, ich voll und ganz soll ihm nahe sein. Und das heißt: Dass ich auch einen Blick für mich übrig haben muss. Ich muss selbst mit mir einig sein – mich annehmen, mich akzeptieren – nur so kann ich wirklich hilfreich neben den anderen treten. Und ich muss für mich selbst gut sorgen, damit ich im Dienst an Anderen nicht ausblute.

Nicht ohne Grund heißt das größte Gebot: Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst!

Es heißt nicht: Liebe deinen Nächsten mehr als dich selbst! Es heißt auch nicht: Liebe dich mehr als deinen Nächsten.

Gott kommt es auf jede Einzelne und jeden Einzelnen an, und deshalb sollte sich niemand kaputt machen.

Gott kann wohl kaum sein Reich bauen mit lauter müden, ausgepowerten, sich selbst überfordernden Menschen.

Aber er baut natürlich sein Reich mit Menschen, die sich an seinen Geboten orientieren und ich glaube auch, er baut sein Reich mit Menschen, die der Kirche nahe stehen.

Das war der zweite Blick auf die Geschichte, der heißt: Bei all deiner Hilfsbereitschaft achte behutsam auch auf dich selbst.

Zuletzt soll noch ein **dritter Blick** auf die Geschichte gewagt werden, sie hat den Titel: der bessere barmherzige Samariter.

Da geht der Samaritaner ein zweites Mal nach Jericho, fand wieder einen, der unter die Räuber fiel, las ihn ein zweites Mal auf und half ihm.

Und er ging ein drittes, ein viertes, ein fünftes Mal den Weg und fand jedes Mal einen Verwundeten. Er ging hundertmal, tausendmal und fand hundertmal und tausendmal einen, der unter die Räuber fiel.

Als er zum 2333 Male von Jerusalem nach Jericho zog, dachte er bei sich: Es liegt bestimmt wieder einer da... und er stolperte über ihn. Holte dann - wie üblich - was er brauchte aus der Satteltasche, verband ihn wie üblich, um ihn anschließend - weil Übung den Meister macht - mit einem einzigen Ruck auf den Esel zu verladen..., der auch sofort davon lief, in üblicher Richtung auf die Herberge zu, und dort auch richtig ankam, der Esel mit dem Verwundeten...diesmal bloß ohne den Samariter.

Der nämlich hatte sich aufgemacht, dafür zu sorgen, dass die Räuber nicht mehr räubern müssen. Statt immer nur nachträglich Heftpflaster auszuteilen, sorgte er so für eine sichere Straße und dafür, dass die Räuber ein gesichertes Einkommen haben. Er merkte sich das Rezept. Und war von da ab mit weniger Arbeit ein immer besserer und noch besserer barmherziger Samariter.

Geht hin, und tut das Gleiche. Amen

### **Predigtlied: 419 Hilf, Herr, meines Lebens...**

1. Hilf, Herr meines Lebens, / dass ich nicht vergebens,  
dass ich nicht vergebens hier auf Erden bin.

2. Hilf, Herr meiner Tage, / dass ich nicht zur Plage,  
dass ich nicht zur Plage meinem Nächsten bin.

3. Hilf, Herr meiner Stunden, / dass ich nicht gebunden,  
dass ich nicht gebunden an mich selber bin.

4. Hilf, Herr meiner Seele, / dass ich dort nicht fehle,  
dass ich dort nicht fehle, wo ich nötig bin.

5. Hilf, Herr meines Lebens, / dass ich nicht vergebens,  
dass ich nicht vergebens hier auf Erden bin.

### **Fürbittengebet - Vaterunser**

**Wir bitten gemeinsam: Gott erbarme dich!**

Lasst uns beten um Barmherzigkeit in dieser Welt, Barmherzigkeit, die Grenzen überwindet. Grenzen zwischen Völkern und Nationen, Grenzen, die in Familien aufgerichtet werden, Grenzen, die gezogen werden zwischen Religionen, Parteien und Gruppierungen.

Lasst uns darum beten, dass diese Grenzen in liebevoller Weise überwunden werden.

**Wir bitten gemeinsam: Gott erbarme dich!**

Lasst uns beten für alle, die ihren Nächsten suchen, dass ihnen die Augen aufgehen für den Mitmenschen an ihrer Seite – auch für die, die ganz nahe sind und die wir oft am ehesten übersehen.

Wir bitten für all die überforderten Samariterinnen und Samariter, dass sie aufmerksam werden für sich selbst, dass sie gut für sich sorgen und so gute Arbeit tun können.

**Wir bitten gemeinsam: Gott erbarme dich!**

Lasst uns beten für alle, die in ihrem Leben keine Liebe erfahren haben und hart und abweisend geworden sind. Schenke du ihnen neue Erfahrungen – auch durch uns!

**Wir bitten gemeinsam: Gott erbarme dich!**

Wir bitten für Schülerinnen, Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, dass sie sich nicht gegenseitig zu Räubern werden, sondern dass sie sich als Menschen achten, die sich gegenseitig nützlich sind.

**Wir bitten gemeinsam: Gott erbarme dich!**

Lasst uns beten für uns alle: Gott, gib uns Geduld und Liebe für uns selbst. Hilf uns, mit uns selbst barmherzig umzugehen. Lass uns gute Nächste sein für uns selbst und für andere.

**Wir bitten gemeinsam: Gott erbarme dich!**

Und was wir noch auf dem Herzen haben an Dank und Bitte, Fürbitte und Lob, das legen wir jetzt in das Gebet, das Jesus Christus uns gelehrt hat: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name...

### **Schlusslied: EG 432, 1+3 Gott gab uns Atem...**

1. Gott gab uns Atem, damit wir leben. / Er gab uns Augen, dass wir uns sehn.  
Gott hat uns diese Erde gegeben, / dass wir auf ihr die Zeit bestehn.  
Gott hat uns diese Erde gegeben, / dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

2. Gott gab uns Ohren, damit wir hören. / Er gab uns Worte, dass wir verstehn.  
Gott will nicht diese Erde zerstören. / Er schuf sie gut, er schuf sie schön.  
Gott will nicht diese Erde zerstören. / Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

3. Gott gab uns Hände, damit wir handeln. / Er gab uns Füße, dass wir fest stehn.  
Gott will mit uns die Erde verwandeln. / Wir können neu ins Leben gehn.  
Gott will mit uns die Erde verwandeln. / Wir können neu ins Leben gehn.

### **Segen**

Der gütige Gott, der sich unser erbarmt, er sei bei uns und bleibe bei uns! So segne uns Gott, der VATER, der SOHN und der HEILIGE GEIST. Amen

*Löschen Sie die Kerze wieder.*

**Gott behüte Sie! Bis zum nächsten Hausgottesdienst.**